

Einführungstag als Startschuss zur neu konzipierten Berufseinführung.

Segel richtig setzen!



Heidi Kleeb begrüsst die Teilnehmenden des Einführungstages.

Diese neu konzipierte Berufseinführung für neue Lehrpersonen startete am 13. September mit dem «traditionellen» Einführungstag. Die Teilnehmenden wurden über die für sie wichtigen Stellen und Dienste des Departements für Bildung und Kultur (z. B. Inspektorat, Schulpsychologischer Dienst, das Institut für Weiterbildung und Beratung der PH Solothurn) und über die Dienstleistungen des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes informiert. Auch lernten sie ihre jeweilige Praxislehrperson kennen.

Zweijährige Berufseinführung

Damit fiel gleichzeitig der Startschuss zur obligatorischen Weiterbildung der neuen Lehrpersonen. «Mit der Neukonzeption der Lehrerinnen- und Lehrerbildung haben wir uns auch Gedanken über eine verbesserte Berufseinführung gemacht», äusserte sich Heidi Kleeb, Leiterin berufsbegleitende Weiterbildung PH FHNW Standort Solothurn, gegenüber den Medien.

Stand den neuen Lehrpersonen bis anhin im ersten Berufsjahr eine erfahrene Lehr-

person aus dem Kollegium beratend zur Seite, so besuchen sie künftig sogenannte «Praxisgruppen», das heisst die jungen Lehrpersonen treffen sich an sechs Nachmittagen pro Jahr zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Diese Praxisgruppen werden von erfahrenen und speziell ausgebildeten Praxislehrpersonen geleitet (vgl. «Schulblatt» 16-06).

Neben Inputs, die die jungen Lehrpersonen jeweils in ihre Gruppen einbringen, werden auch «allgemeine Themen» wie Übertrittsfragen, Notengebung, Disziplin oder Elternarbeit behandelt, die nach Aussage von Regula Blöchliger, der Leiterin der Berufseinführung, den Neulingen oft noch Probleme bereiten.

Theorie – Praxis

Die neu konzipierte Lehrerinnen- und Lehrerausbildung legt sehr viel Wert auf eine enge Vernetzung von Theorie und Praxis. Diese Vernetzung soll nun in den ersten beiden Berufsjahren weitergeführt werden. Die regelmässigen Treffen sollen das gegenseitige Vertrauen in der Gruppe und zur Gruppenleitung fördern und so eventuelle Hemmschwellen senken, in Problemsitua-

tionen um Rat zu fragen. Die jungen Lehrpersonen haben auch Anspruch darauf, dass ihre zuständige Praxislehrperson ihren Unterricht während dieser zwei Jahre viermal besucht und sie sich anschliessend in einem Feedbackgespräch miteinander austauschen können. Diese Besuche sollen zur beruflichen Sicherheit und Weiterentwicklung der jungen Lehrpersonen beitragen und tragen keinen Aufsichtscharakter.

Segel richtig setzen

Zum Schluss des Einführungstages wandte sich Departementssekretär Adriano Vella an die Teilnehmenden und verglich die Bildungsaufgaben mit einem Segeltörn.

Bei rauer See und schlechter Sicht seien fünf Dinge massgebend: die Kenntnis des eigenen Standorts, eine klare Bestimmung des Ziels, ein funktionstüchtiger Kompass, zuverlässiger stetiger Antrieb und gute Kapitäninnen und Lotsen.

«Beim Segeln ist etwas vorgegeben: Der Wind! Wer das nicht akzeptieren kann, hat zwei Möglichkeiten: Er oder sie kann versuchen, den Wind zu ändern, oder er oder sie wartet ab, bis passende Winde kommen... Wer mit einer dieser Strategien liebäugelt, ist meiner Meinung nach als Lehrperson im falschen Beruf! Es gibt nur eine Strategie des Vorwärtkommens bei vorgegebenem Wind: Die Segel richtig setzen! Dazu sind Sie ausgebildet worden! Dann muss man noch wissen, dass es beim Segeln nur eine Zone gibt, wo man garantiert keinen Antrieb erhält – nämlich gegen den Wind! Die übrigen rund 320 Grad generieren bei richtig gesetzten Segeln immer Antrieb. Das ist die Zone, innerhalb welcher man die anzustrebenden Ziele erreichen kann, wenn auch nicht immer direkt, sondern durch kreuzen, durch verschiedene Schläge mit Richtungswechseln. Das ist die Zone des «Schulegebens» und hoffentlich die Zone unserer Zusammenarbeit.»

Ernst Meuter

Ganzheitliches Qualitätsmanagement

Seit dem 1. August sind die Solothurner Schulen für Entwicklung und Sicherung ihrer Schul- und Unterrichtsqualität verantwortlich. Das Amt für Volksschule und Kindergarten hat den Auftrag, entsprechende Umsetzungshilfen und Ausführungsbestimmungen zum geänderten Volksschulgesetz zu erarbeiten. Projektleiter Daniel Eggimann informiert über den Stand des Projektes.

Seit der ab 1. August 2006 geltenden Änderung des Volksschulgesetzes sind die Schulen für die Entwicklung und Sicherung

AVK

ihrer Schul- und Unterrichtsqualität verantwortlich. Das Gesetz weist den Schulleitungen nebst der Zuständigkeit für das Personalmanagement auch die Verantwortung für die Schulentwicklung und für das interne Qualitätsmanagement zu.

Der kantonalen Behörde werden im Gegenzug zahlreiche neue Aufgaben übertragen, so etwa die Wirkungsüberprüfung (z. B. Vorgaben von Lehr- und Lernzielen, Ausarbeitung des Leistungsauftrags mit den Schulen und die Einführung einer Leistungsmessung).

Im Bereich der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung für Schulen besteht bereits eine ganze Reihe von Grundlagen, die durch das Amt für Volksschule und Kindergarten ausgearbeitet wurden und welche nun angepasst und weiterentwickelt werden müssen.

Projektgruppe

Das Amt für Volksschule und Kindergarten hat den Auftrag, die entsprechenden Umsetzungshilfen und Ausführungsbestimmungen zum geänderten Volksschulgesetz zu erarbeiten. Dazu wurde eigens eine Projektgruppe eingesetzt, die ein Rahmenkonzept «Ganzheitliches Qualitätsmanagement für Kindergarten und Volksschule im Kanton Solothurn» zu entwickeln hat.



Vorfreude auf den ersten Schultag.

Nebst einem externen Berater sind in der Projektgruppe folgende Partner vertreten: das Amt für Volksschule und Kindergarten, die Stabsstelle Pädagogik des Departements für Bildung und Kultur, die Pädagogische Hochschule (PH) Solothurn der FHNW und der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL SO).

Die Projektgruppe sucht nach Lösungen, die sowohl die Rahmenbedingungen als auch die schulischen Freiheiten respektieren. Schule ist eine Verbundaufgabe.

Auf sich allein gestellt oder gar gegeneinander ist es für alle Beteiligten schwierig, hohe Schulqualität zu schaffen. Im Amt für Volksschule und Kindergarten wird auf eine gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Beteiligten Wert gelegt.

Einbezug weiterer Partner

Es ist vorgesehen, während des Erarbeitungsprozesses zusätzlich auch folgende Partner einzubeziehen: Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO), kommunale

Behörden, Vereinigung Solothurnischer Einwohnergemeinden (VSEG), Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulleitende kleiner, mittlerer und grosser Schulen.

Ziele

Das Rahmenkonzept soll die Bedingungen der zur Sicherung und Weiterentwicklung von Unterrichts- und Schulqualität erforderlichen Arbeiten auf den folgenden Ebenen aufzeigen:

III Ebene der Lehrpersonen (persönliche Qualitätsentwicklung Lehrperson, z. B. Individualfeedback, kollegiales Feedback)

III Ebene der Schule (als Aufgabe der Schulleitung, z. B. schulinternes QM-Konzept, Qualitätsleitbild, Mitarbeitenden-gespräch, interne Evaluationen, Kommunikation/Schulvertrag)

III Ebene des Kantons (Q-Sicherung und Q-Entwicklung als kantonale Aufgabe; z. B. Kontrolle und Aufsicht bezüglich der kantonalen Vorschriften, Leistungsvereinbarungen und Leistungsverträge, externe Schulevaluation, Leistungsmessungen und System-Monitoring)

Auswirkungen und Umsetzung

Das Rahmenkonzept soll Klarheit über die verschiedenen Aufgaben und Zuständigkeiten schaffen. Das heisst, dass das Rahmenkonzept insbesondere auch eine Grundlage für die Neuordnung der kantonalen Instanzen bildet.

Es soll als sinnvolle Fortsetzung und Weiterentwicklung der bisher geleisteten Arbeit an den Schulen verstanden werden.

Die bereits vorhandenen Grundlagen für den Aufbau der Schulen zu Geleiteten Schulen sollen so angepasst oder erweitert werden, dass ein Übergang vom bisherigen zum angepassten System des Qualitätsmanagements sinnvoll und unter der Akzeptanz der Beteiligten vollzogen werden kann.

Die Anstrengungen von Kanton und Schulen sollen aufeinander abgestimmt werden. Zudem soll im Rahmenkonzept ein auf breiter Akzeptanz basierendes, ausgewogenes Verhältnis von Autonomie und Kontrolle geschaffen werden.

Daniel Eggimann, AVK, Projektleiter

Projektleitung

Daniel Eggimann, Projektleitung, AVK
Magdalena Michel, DBK, Stabsstelle Pädagogik

Rolf Meyer, PH FHNW Solothurn,

Thomas von Felten, VSL SO

Heinz Ermatinger, externer Experte

Zeitplan

Sept.–Dez.	Konzepterarbeitung
Jan. 07	Resonanzkonferenz
Febr.–März 07	Überarbeitung
April 07	Genehmigung durch DBK
Mai 07	Veröffentlichung

Information

Die Projektgruppe wird über den Verlauf des Projekts regelmässig im «Schulblatt» und im Internet (auf der Homepage AVK) informieren.

Auskünfte erteilt der Projektleiter:

daniel.eggimann@so.ch

Telefon 032 627 29 48

Projektleitung für Projekt «Deutschschweizer Lehrplan für die Volksschule» gewählt

Die drei deutschsprachigen Regionalkonferenzen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) haben im März 2006 ein Projekt zur Entwicklung eines gemeinsamen Lehrplans für die Volksschule der deutschsprachigen Schweiz lanciert. In der Zwischenzeit steht fest, dass sich alle deutsch- und mehrsprachigen Kantone an diesem Projekt beteiligen.

An seiner Sitzung vom 28. August hat der Lenkungsausschuss die Projektleitung gewählt und die Projektgruppe eingesetzt. Damit kann das Projekt am 1. Dezember 2006 definitiv gestartet werden.

Als Projektleiterin wurde lic. phil. I **Agnes Weber** gewählt, zurzeit im Erziehungs- und Kulturdepartement des Kantons Thurgau zuständig für die Bildungsplanung. Agnes Weber hat langjährige Erfahrung als Sekundarlehrerin im Kanton Aargau und anschliessend an der Universität Zürich Erziehungs- und Sozialwis-

senschaften studiert. Von 2000 bis 2002 leitete sie das pädagogische Entwicklungsprojekt für das «Zentrum für Aus- und Weiterbildung in Gesundheitsberufen» der Stiftung Schwesternschule vom Roten Kreuz in Zürich. Seit 2002 berät sie Schulen im In- und Ausland bei curricularen Entwicklungsprojekten.

In der Projektgruppe arbeiten zudem mit:

III **Marco Adamina**

lic. phil. nat, Dozent der Pädagogischen Hochschule Bern und Co-Leiter des HarmoS-Projekts Naturwissenschaften

III **Konstantin Bähr**

Soziologe M. A., stv. Leiter der Bildungsplanung des Kantons Zürich

III **Christian Studer**,

Leiter Amt für Volksschulen Kanton Basel-Landschaft

III **Dr. phil. Anton Strittmatter**

Leiter Pädagogische Arbeitsstelle des Verbandes Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH)

III **Brigitte Wiederkehr Steiger**

Projektleiterin des Entwicklungsprojekts «Erziehung und Bildung in Kindergarten und Unterstufe» der EDK-Ost

Die Entwicklung eines Deutschschweizer Lehrplans ist ein weiterer Schritt zur Harmonisierung der Schweizer Volksschule. Sie ist Teil der Umsetzung des Projekts «HarmoS» der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.

Im ersten Teilprojekt «Grundlagen Lehrplan Deutschschweiz» werden bis Mitte 2008 die konzeptionellen Grundlagen des Lehrplans erarbeitet und zur Diskussion gestellt werden; anschliessend wird über die Modalitäten der Ausarbeitung des Lehrplans zu entscheiden sein. Der neue Lehrplan soll 2011 zur Einführung bereit sein.

Medieninfo NW EDK, EDK Ost, BKZ

Die nationale Kampagne gegen Pädokriminalität im Internet 2005–2007 hat zum Ziel, generalpräventiv zu wirken. Neben der Generalprävention in Bezug auf potenzielle Täter sollen vor allem Kinder und Jugendliche für die Gefahren im Internet sensibilisiert werden. Im Kanton Solothurn ist die Fachstelle Kinderschutz mit dieser Aufgabe betraut worden.

«Solothurner Kinder sicher im Netz»

Im Internet beziehen und tauschen Konsumenten und Konsumentinnen Kinderpornografie, über Peer-to-Peer-Netzwerke, Newsgroups oder Blogs (persönliche Tagebücher). Im Chat begegnen sich auch pädosexuell interessierte Menschen und tauschen sich miteinander über ihre Fantasien, Erfahrungen und Wünsche aus. Anonym nutzen Pädophile das Internet. In Kinderchats und Foren für Jugendliche finden sie einen direkten Kontakt mit Kindern und Jugendlichen. Dabei kommt es nicht selten zu realen Begegnungen mit Kindern und Jugendlichen, bei denen sexuelle Übergriffe geschehen.

Mit gezielter Information will die «Stopp Kinderpornografie im Internet»-Kampagne Kinder und Jugendliche erreichen, ihnen die Gefahren aufzeigen und mit einschlägigen Verhaltensregeln aufzeigen, wie sie sich im Netz schützen können. Im Zusammenhang mit der nationalen Kampagne gibt es eine Fülle von Anregungen, Informationen, Webseiten und Ratschlägen zum Thema. Für die spezifische Umsetzung der nationalen Kampagne bei den jugendlichen Konsumenten und Konsumentinnen besteht auf kantonaler Ebene Handlungsbedarf.

Solothurner Projekt

Im Auftrag des Regierungsrates setzt die Fachstelle Kinderschutz des Kantons, in Zusammenarbeit mit den Schulen und der Polizei, das Projekt «**Solothurner Kinder sicher im Netz**» um.

An den Solothurner Schulen werden alle Klassen ab dem 3. Schuljahr dazu eingeladen, Unterrichtssequenzen zum Thema zu gestalten. Zu diesem Zweck wird eine



Sicherheit im Umgang mit dem Internet.

Informationsbox mit umfangreichem Material und spezifischen Modell-Lektionen, angepasst an die Klassenstufen, zur Verfügung gestellt.

Um die Lehrerschaft für das wichtige Thema zu sensibilisieren finden in Solothurn und Olten **Informationsveranstaltungen** statt. Neben Fachreferaten werden auch Erläuterungen zu den Infoboxen und Tipps zur praktischen Umsetzung gegeben. Regierungsrat Peter Gomm wird die Veranstaltungen in Solothurn und Olten

eröffnen. Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme.

Fachstelle Kinderschutz Kt. Solothurn

Informationsnachmittage

In Solothurn:

Mittwoch, 15. November, 14 Uhr,
Aula Kantonsschule Solothurn

In Olten:

Mittwoch, 29. November, 14 Uhr,
Aula Kantonsschule Olten